

Pro, unbedingt. Ort!	Unterzeichneter tritt Unterzeichnete treten	obigem Entwurfe in allen Punkten unbedingt bei. Firma!
Pro, bedingt. Ort!	Unterzeichneter tritt Unterzeichnete treten	obigem Entwurfe mit Ausnahme der zur münd- lichen Erörterung in der nächsten General-Ver- sammlung vorbehaltenen Punkte Pro. bei Firma!
Contra. Ort!	Unterzeichneter erklärt Unterzeichnete erklären	sich gegen die Ver- legung der Abrech- nungszeit auf die Mi- chaelis-Messe. Firma!

Fast gleichzeitig mit der Versendung des Borrosch'schen Berichtes erschien im Börsenblatt 1847 Nr. 25 (derselben Nummer, in der auch der oben erwähnte Göpel'sche Artikel gegen Borrosch steht) die nachfolgend abgedruckte Erklärung von 31 Stuttgarter Firmen:

Erklärung süddeutscher Buchhandlungen über die Verbehaltenung oder Verlegung der bisherigen Abrechnungszeit zur Leipziger Ostermesse.

Der bevorstehenden Generalversammlung am Cantate-Sonntag in Leipzig scheint es vorbehalten, über den von mehreren Kollegen gestellten und theilweise unterstützten Antrag, die bisherige Abrechnungszeit auf die Leipziger Michaelismesse zu verlegen, eine Entscheidung zu treffen. Die Unterzeichneten erachten es daher an der Zeit, auch ihre Ansicht über diese wichtige Frage auszusprechen.

Ein von Herrn Borrosch schon im Januar d. J. versprochener Bericht zu Gunsten einer Verlegung kam uns bis heute noch nicht zu; wir sind deshalb nicht im Stande, seine etwaigen Gründe zu würdigen, und müssen uns auf die Beleuchtung derjenigen Motive beschränken, welche das Börsenblatt in einzelnen Artikeln brachte.

Es wurde in diesen zunächst als Uebelstand hervorgehoben, daß kein fester stetiger Abrechnungstermin vorhanden sei, indem die Ostermesse jedes Jahr je nach dem früheren oder späteren Eintritt des Osterfestes variire. Wir geben zu, daß ein fester Termin wünschenswerth sei; wenn wir aber sehen, daß alljährlich Tausende der ersten Kaufleute Europas mit ihren oft colossalen Waarensendungen sich nach dem jeweiligen Eintritt der Leipziger Messe richten, und daß dort zahlreiche Fremde aus den entferntesten Ländern sich pünktlich einfänden, während der buchhändlerische Meßbesuch sich in der Regel auf die in einem mäßigen Rayon um Leipzig wohnenden Kollegen beschränkt, so muß es auffallen, daß gerade die Buchhändler ihre Abrechnung nicht mehr wie bisher dieser Zeit anpassen können. Nur sehr weit entfernte Handlungen dürften indeß bei frühem Eintritt der Ostermesse in so fern wirklich genirt werden, daß sie an präziser Einsendung der Remittenden dadurch verhindert würden. Solchen Handlungen ist indeß bekanntlich stets ein längerer Termin dazu bewilligt worden, und man hat ihnen in reichem Maße Disponenden gestattet, wogegen sie, wie die Beispiele von Nisger und Petersburger Handlungen darthun, hinsichtlich der Abschlüsse und des Saldirens zu den pünktlichsten Kollegen gehören. Daß die sich immer weiter verbreitenden Eisenbahnen alljährlich mehr zur Beschleunigung der Transporte beitragen, und zum Theil Wochen gewinnen lassen, wird auch durch die pünktliche Ankunft von Remittenden weiter entfernter Handlungen sich immer mehr herausstellen.

Bei vielen Unternehmungen, wie den zahlreichen Taschenbüchern, Volkskalendern und andern periodischen Schriften, ist es für den Verleger nothwendig, daß er bis zum Mai ein Resultat wisse, wo es in den meisten Fällen die Zeit noch erlaubt, über die Fortsetzung oder eine Aenderung in der Auflage eine Verfügung zu treffen. Eine andere Abrechnungszeit für solche Werke ist für die Verleger ganz unthunlich.

Auch der zuweilen vorgebrachten Behauptung, als ob sich die Sommermonate wegen ihrer geschäftlichen Stille besser zu den mit den Abschlüssen verbundenen Arbeiten eignen, müssen wir widersprechen. Einmal treffen, wie Sortimenten wissen, nach der Ostermesse die Neuigkeiten weit zahlreicher ein, und erhalten in beständiger Thätigkeit, sodann ist aber für viele Gegenden, welche starken Fremdenverkehr haben, und dahin gehören jetzt fast alle größeren Städte, die Reisesaison der belebteste Zeitabschnitt des Jahres,

der sich keineswegs zum Remittiren eignet. Wer hätte ferner Lust, sich gerade in der schönsten Jahreszeit eine solche Bürde aufzuladen, wo zudem Manche genöthigt sind, zur Erholung und Stärkung der Gesundheit eine Reise zu unternehmen. Wird nicht Jeder gern die Winterabende länger arbeiten, als sich um den Genuß erquickender Sommerabende zu bringen? — Eine Verlegung des Meßbesuches auf Michaelis dürfte dagegen weder Sortimentshändlern conveniren, die um den Beginn des Winter-Semesters auf Universitäten, Schulen und Anstalten aller Art besonders in Anspruch genommen sind, noch Verlegern, die gerade um diese Zeit mit Beendigung von Werken beschäftigt sind, die durch eine Unterbrechung Gefahr laufen, noch rechtzeitig im Jahre zur Versendung zu gelangen.

Den Vorwurf, am Alten zu hängen, welcher den muthmaßlichen Gegnern des Plans, die Messe zu verlegen, im Börsenblatt von einzelnen Agitatoren zum Voraus gemacht wurde, halten wir keiner Widerlegung werth. Aendern und bessern sind bekanntlich zwei sehr verschiedene Dinge. Mag es immerhin einigen Kollegen persönlich oder finanziell bequemer sein, zu einer andern Zeit abzurechnen — die Gesamtheit kann sich nicht den Wünschen Einzelner unterordnen. Scheingründe lassen sich für Alles auffinden; wollte z. B. Jemand den Neujahrstag auf den ersten Juli verlegen, so würde es ihm nicht an zahlreichen Gründen mangeln. Die Theilung des Kalenderjahres, wie sie nach dem neuen Projekt nöthig würde, scheint uns ein wahres Urding. Alle geschäftlichen Verhältnisse sind mit dem Monatslauf Schritt vor Schritt verflochten, das Verhältniß der Sortimenten zu den Käufern, unbestreitbar das wichtigste, ist genau nach dem Jahrescredit bemessen, der vom Januar bis December fast ganz allgemein in Deutschland üblich ist; das Versenden der Kundenrechnungen zu Neujahr bringt bis zum Beginn der Ostermesse den besten Theil der Ausstände ein, was den Sortimenten leichter in den Stand setzt, zu dieser Zeit die Verleger zu befriedigen. Ein Rütteln an dieser Basis der eigentlichen Existenz der Verleger, und des Grundpfeilers der so lange fest bestehenden Ordnung, ohne welche der jetzige Buchhandel sich nie hätte zu seiner Höhe aufschwingen können, würde alle bestehenden Etablissements gefährden, es hieße leichtsinnig eine sichere Ordnung umstürzen, um aufs Ungeheure eine neue Form zu wählen, von welcher irgend ein realer Vortheil nach keiner Seite zu erwarten wäre. Wir fürchten, daß Manche, die sich der jetzigen Ordnung der Dinge abhold zeigen, sich überhaupt auch zu einer andern nicht bequemen werden. Die Verfechter des neuen Projektes möchten wir insbesondere auf die große Gefahr aufmerksam machen, welche eine eintretende Spaltung für die Gesamtheit hervorbringen würde! Was sollte aus dem Börsenverein werden, wenn ein Theil zu Michaelis, ein anderer aber zu Ostern abrechnen wollte, und keine Vereinbarung stattfände? Würde eine solche Trennung nicht die Auflösung des Vereins und der Ruin mancher Verleger sein?

Die süddeutschen Buchhandlungen haben nicht ohne großen Kampf und viele Mühe einen Verein gegründet, welcher nach langer Anarchie einen festen Abrechnungstermin für Süddeutschland hergestellt hat. Dieser Termin, die Mitte des Juni, soll für uns den Schlüsselstein aller Abrechnungen im Buchhandel bilden. Derauf wollen wir beharren; wir sehen nur in der Aufrechterhaltung der bestehenden Abrechnungszeiten in Nord- und Süddeutschland eine Garantie der Ordnung und Sicherheit, und verwahren uns gegen jeden Umsturz derselben.

Stuttgart, den 3. März 1847.

A. Becher.	J. B. Meßler'sche Buchhandl.
Besler'sche Buchhandlung.	J. B. Müller's Verlagshandl.
J. F. Cast'sche Buchhandlung.	Paul Neff.
J. G. Cotta'sche Buchhandlg.	J. Rommelsbacher.
Ebner & Seubert.	Schmidt & Spring.
G. Ebner'sche Kunsthandlung.	Schreiber & Schill.
Engelhorn & Hochdanz.	C. Schweizerbart.
C. Erhard.	C. A. Sonnewald'sche Buchh.
Franck'sche Verlagshandlung.	J. F. Steinkopf.
H. Göpel.	Ferd. Steinkopf.
Hallberger'sche Verlagshandlg.	A. Stoppani.
C. Hoffmann.	Verlagsbureau.
F. D. Köhler.	A. Wagner'sche Buchhandlung.
A. Krabbe.	A. Wagner's Musikhandlung.
S. G. Liesching.	Zul. Weise.
Liesching & Comp.	

Dieser Erklärung schlossen sich in kurzer Zeit 145 süddeutsche und schweizerische Firmen durch Kundgebung im Börsenblatte an. Ueberhaupt ist von jener Nr. 25 des Börsenblattes (26. März 1847) ab bis zur Messe (2. Mai) der Kampf der Meinungen im Börsenblatte ungewöhnlich lebhaft. Besonders rührig zeigen sich die Gegner der geplanten Messe-Verlegung, und auch an kritischen Bemerkungen